



ALBERT LANGEN
Verlag
für Litteratur und Kunst
MÜNCHEN



Im September wird erscheinen:

Ⓩ

F. MÜLLER-LYER
PHASEN DER LIEBE

EINE SOZIOLOGIE
DES VERHÄLTNISSES
DER GESCHLECHTER

FÜNFTER BAND
DER „SOZIOLOGIE IN EINZELDARSTELLUNGEN“
GEHEFTET 3 MARK 50 PF., GEBUNDEN 5 MARK

Von Müller-Lyers grossangelegtem Werk „Soziologie in Einzeldarstellungen“, deren vier erste Bände („Der Sinn des Lebens“, „Phasen der Kultur“, „Formen der Ehe“, „Die Familie“) von der Kritik glänzend aufgenommen worden sind, erscheint mit diesem Buch der 5. Band. In diesem stellt sich der Verfasser die Aufgabe, die Geschichte der Liebe, oder allgemeiner die Geschichte des Verhältnisses zwischen Mann und Frau, einer soziologischen Bearbeitung zu unterziehen. In den ersten fünf Kapiteln werden die Wandlungen der Liebesgefühle, der Ehemotive, der Frauenerwerbung, der Ehe und der sozialen Stellung der Frau von den ältesten Zeiten bis auf unsere Tage durch die einzelnen Entwicklungsphasen hindurch verfolgt und übersichtlich dargestellt. In den folgenden Kapiteln wird der so gesammelte Stoff soziologisch bearbeitet, und zwar nach einer neuen dem Verfasser eigenen Forschungsmethode, der „Methode der Phasen und Richtungslinien“, die die Kenntnisse der Tatsachen der Vergangenheit und Gegenwart für die Voraussicht der Zukunft fruchtbar zu machen sucht. Dies neue Verfahren, von dem Wilhelm Ostwald schrieb, dass es „durchaus als das wissenschaftliche, ja das einzig wissenschaftliche anerkannt werden muss, welches der Soziologie . . . geziemt und zu Gebote steht“, hat auch auf dem verwickelten Gebiet der geschlechtlichen Liebe treffliche Dienste geleistet; der gesamte Phasenverlauf lässt klar und deutlich die Richtung erkennen, in der sich gegenwärtig die Entwicklung des Geschlechtsverhältnisses vollzieht. — Das Buch ist, wie die früheren gemeinverständlich geschrieben und setzt keinerlei Fachkenntnis voraus. Das Thema ist auf knappem Raum erschöpfend behandelt, ohne jede Trockenheit; Dr. Müller-Lyer hat im Gegenteil sein Buch dank seiner überaus klaren Diktion und seiner leicht fließenden Darstellung zu einer, neben aller Wissenschaftlichkeit, geradezu spannenden Lektüre gemacht.

ALBERT LANGEN, MÜNCHEN